

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspostliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

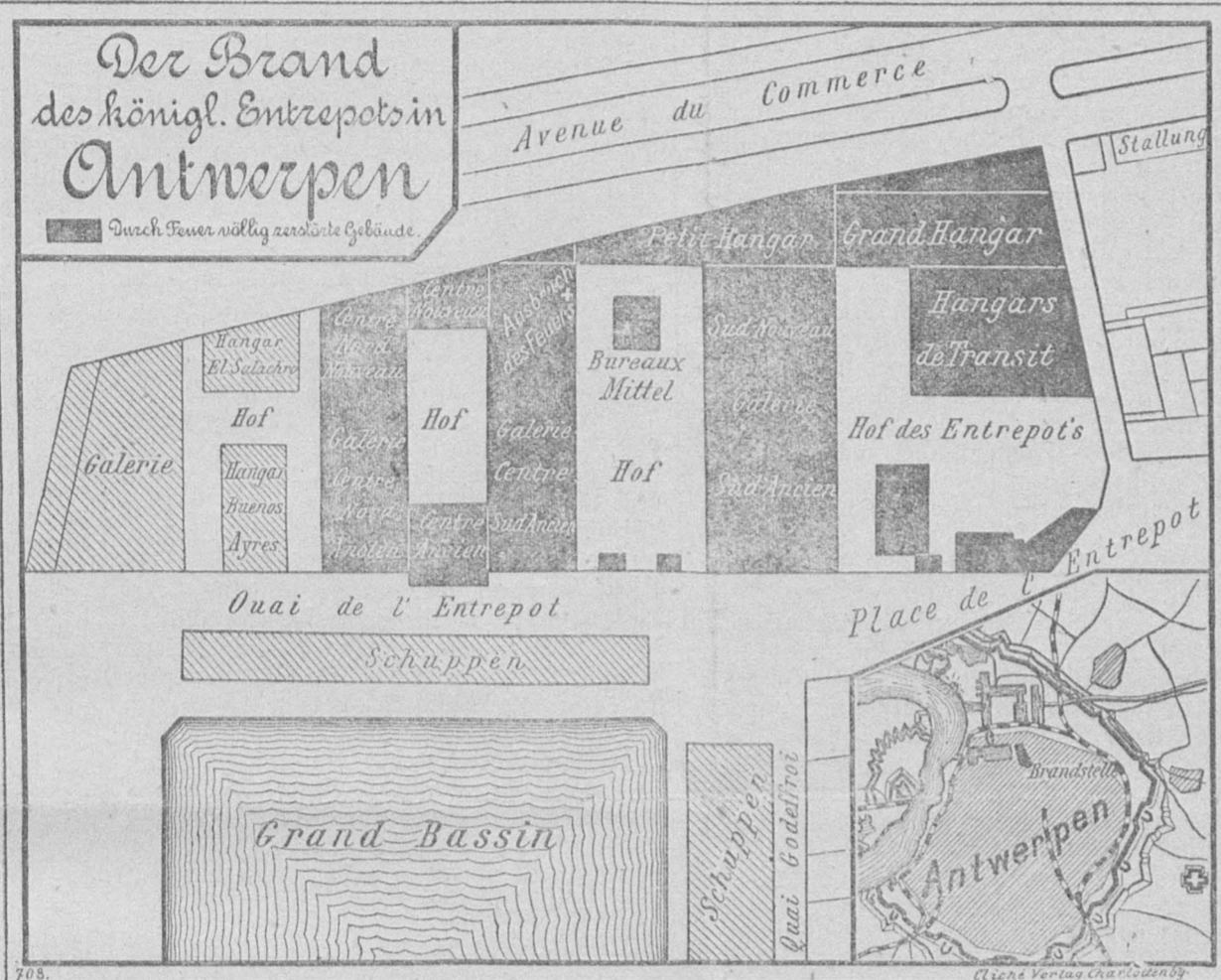
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inse rate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3410.

Abrensburg, Dienstag, den 25. Juni 1901.

24. Jahrgang.

Die Riesen-Feuersbrunst in Antwerpen.



ungeheure Konserven-Vorräthe dort lagern. Zu den Opfern der Feuersbrunst zählen auch die hunderttausende von Ratten, welche das Lagerhaus beherbergte, sowie die Hunderte von Hauslägen, welche als Rattenpolizei auf Staatskosten dort angestellt waren.

Der Brand unter den Trümmern der ungeheuren Waaren-Niederlage dauerte noch mehrere Tage fort. Die Sachverständigen drängten auf Beschleunigung der Aufräumungsarbeiten, da das Feuer und das Wasser in

den Kellerräumen großen Schaden anrichteten. Von Zeit zu Zeit erfolgte die Explosion eines Nitroholzfasses, weshalb die Lösch- und Aufräumungsarbeiten naturgemäß auch nicht ohne Gefahr waren.

Aus unserer bestehenden Zeichnung geht die große Ausdehnung der Brandstätte klar und deutlich hervor.

Aus China.

Mit dem Beginn des Abzuges der verbündeten Truppen mehren sich die Meldungen über den bevorstehenden Ausbruch neuer Unruhen in China. Sowohl von Missionären wie von anderer Seite wird die Meinung vertreten, daß es bald zu neuen Ausschreitungen der Boxer kommen wird, auch soll ein Empörungsvorfall des Generals Tungfuhstang bevorstehen. Auch der „Dial Lloyd“ sieht die Lage recht bedenklich an, das Blatt schreibt:

„An Versprechungen haben es die Chinesen noch nie fehlen lassen. Gehalten haben sie aber niemals sehr viel und, was die Hauptsache ist, sie haben sich ihren Verpflichtungen fast in allen Fällen entziehen können, weil sie sehr wohl erkannt haben, daß die Eifersüchtigkeiten der Mächte diese schließlich doch an einem energischen, gemeinsamen Vorgehen hindern würden, und daß die Mächte so grundverschiedene Interessen in China verfolgten, daß es bei einiger Aufmerksamkeit nicht schwer fallen könnte, eine gegen die andere auszuspielen und damit zu verhindern, daß überhaupt etwas Nennenswerthes geschieht. . . . Und selbst wenn China die geforderten 450 Millionen Taels bezahlt, was ist dann erreicht, das auch nur in irgend einem Verhältnis zu der aufgewendeten Kraft und den aufgewendeten Kosten steht? Gar nichts! Wir haben schlechterdings eine Bürgschaft dafür, daß nicht morgen sich wiederholt was gestern geschehen ist. Daß die Boxerbewegung von den verbündeten Truppen nur vorübergehend niedergehalten worden ist, aber, durchaus noch nicht ihr Ende erreicht hat, unterliegt keinem Zweifel. . . . Von ihrem Standpunkt aus haben die Chinesen völlig recht, wenn sie unter scheinbarer Nachgiebigkeit Zeit zu gewinnen suchen. Sie können dadurch nur gewinnen, während sie nichts zu verlieren haben. So stellen sie denn ruhig die Zahlung der geforderten Kriegsschädigung in Aussicht und warten der Dinge, die da kommen werden. Daß China ohne gründliche Finanzreform den Pflichten gewachsen sein sollte, die ihm aus den Unruhen entstanden sind, glauben wir nicht. Daß, wie

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Der Grunder hat's gesagt? Ist's denn auch sicher wahr?“ fragte Madelin den Alten weiter.

„Ja, wenn der's sagt, ist's gewiß! Der hat doch sonst noch gegen uns gehalten und dem Direktor Recht gegeben und gesagt: Wir wären Hagensfüße, daß wir uns wunders was machten aus dem bishen Schwaden, wenn wir sonst etwas merken.“

„Aber ich muß — ich muß mit Reinhart sprechen, jetzt gleich.“

Der alte Bergmann wandte sich zu dem Genannten.

„Reinhart! Reinhart! Willst denn gar nicht hören? Hier ist Jemand, der mit Dir sprechen will!“

Dennoch hatte Sunberg in dem Eifer seiner Rede die Worte überhört.

„Ich fahr ein, Kameraden! Es ist meine Pflicht, der Grunder hat's Recht, daß er sagt, ich könnt' mich ja mal überzeugen. Ich muß vor Ort nachsehen, sonst könnt' mir lebenslang vorgeworfen werden, daß ich ein feiger Patron und wortbrüchig war; es wird wohl auch so schlimm nicht sein, wer weiß, was der dabei hat, der's Euch auf einmal so gefährlich vorstellt.“

„Aber allein thust Du's nicht; wenn Du einmal mit'runter willst, bin ich auch mit dabei!“ sagte ein stämmiger untersehter Mann.

„Nein, Konrad, ich will keinen von Euch mit und wenn ich schon wollt', Dich am allerwenigsten! Du hast 'ne junge Frau und drei kleine Kinder, das bedenk'!“

„Ich aber! Ich fahr' mit Euch ein!“ rief's von verschiedenen Seiten.

„Nein, ich möchte es nicht! Ich dan' Euch.“

„Thut Ihr's, Herr Steiger, dann thu ich's auch! Ich hab' nicht Frau und Kinder, und kein Mensch fragte nach mir, wenn ich ausbleib“, erklärte ein großer, hagerer junger Mensch mit einer Entschlossenheit, die man ihm sonst nicht zugetraut hätte.

„Und ich, ich geh mit in Gottes Namen!“ fügte ein sonst stiller, ernster Mann hinzu.

„Thut, was Ihr wollt, ich kann nicht mehr, als Euch's verbieten; wenn Ihr Euch daran nicht lehrt, kommt die Schuld auf Euch selbst, bei Allen, was Euch trifft.“

„Das wären schlechte Kameraden, die den Andern so 'nen Weg allein gehen lassen, wir sind auch dabei!“ riefen noch mehrere.

Amsonst hatte Madelin indeß versucht, sich Reinhart so weit zu nähern, daß sie leise mit ihm hätte sprechen können. „Thu's nicht, Reinhart, bleib oben, es giebt sonst ein Unglück! Ich weiß es, ich weiß es sicher!“ rief sie jetzt so laut sie vermochte.

Bei dem Klänge ihrer Stimme wandte sich der Gerufene um. „Madelin?“ rief er

verwundert, ärgerlich. „Was fällt Dir denn ein? Mich Dich hier nicht in unsere Sache!“

„Ach, ich bitt' Dich, sei nicht böse, Reinhart, ich konnt' nicht anders mit Dir sprechen, darum bin ich hergekommen, thu' mir die einzige Liebe und . . .“

„Sei still, Mädchen!“ unterbrach er sie, „das verstehst Du ja nicht, es muß sein.“

„Geh' heim, Madelin!“ sagte auch jetzt der alte Bergmann, der vorhin mit ihr gesprochen; es kann Dir doch nichts helfen, was der sich nun mal in den Sinn gesetzt hat, davon läßt er nicht ab.“

Das Mädchen schüttelte den Kopf und drängte sich noch weiter vor. Reinhart hatte indeß die nötigen Befehle gegeben und alles zur Einfahrt bereit gemacht. Er wandte sich nach der Stelle, wo die für die Beamten reservierten Lampen von dem Wärter aufbewahrt wurden, und nahm die für ihn schon bereitstehende zur Hand.

Da war Madelin an seiner Seite. Mit raschem Griff entriß sie ihm die Lampe. „Thu's nicht, Reinhart, ich weiß, daß es Dein Unglück wär, ich hab's gehört von dem Grunder!“ flehte sie, seinen Arm umschlingend, um ihn zurückzuhalten.

Zornig machte er sich los, und nahm schweigend eine andere Lampe.

„Dann, dann geh' ich mit Dir!“ rief das Mädchen verzweifelt.

„Bleib zurück!“ rief Reinhart heftig, als sie ihm nach zu der Förderstufe eilte.

Etwas an derselben war nicht ganz in Ordnung, dadurch entstand ein kleinerer Aufenthalt.

„Was giebt es da? Warum sind die Leute nicht angefahren?“ hallte laut eine befehlende Stimme durch das Gedränge, der Steiger wandte sich um, er stand dem Grubenherrn gegenüber dessen Augen ihn finster und feindselig anblitzten.

„Ich habe sie zurückgehalten, Herr Arlinghoff! Im östlichen Grubensfeld sollen böse Wetter ausgetreten sein und die ganze untere Sohle mit Schwaden erfüllen.“

„Sollen, sollen!“ sagte Arlinghoff verächtlich. „Woher wissen Sie das? Sie haben den Leuten befohlen, nicht einzufahren?“

„Der Steiger Grunder, der jetzt die Stelle des Obersteigers verzieht, hat es verboten. Er hat die Bläser gefunden beim Christenflöck und auch befohlen, daß dort niemand arbeiten soll.“

„Und Ihnen war es wohl darum zu thun, mir den Beweis zu liefern, daß es wahr sei, was Sie mir vor einigen Tagen erzählten, die betreffende Meldung kam Ihnen wohl sehr gelegen? Warum überzeugen Sie sich nicht selbst, wie doch Ihre Pflicht ist?“

Reinhart erbleichte. „Ich war eben im Begriff, einzufahren.“

„Nun, dann lassen Sie doch ziemlich lange Zeit verstreichen, um diesen Entschluß zu fassen. Wo ist der Steiger Grunder, der die Meldung brachte?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

stehende... an. — Eine hochwichtige Rolle spielte auch das „Johannisstrau“, das — gepflückt in der Sonnenwendnacht — das ganze Jahr das Haus beschützen soll; — am allerwichtigsten und werthvollsten aber ist zweifellos die geheimnißvolle Wünschelrute, die man ja oft — ganz abgesehen von der Schatzgräberei — so häufig brauchen könnte, und die man in der Sonnenwendnacht schneiden muß.

einfachen Volke der Seefahrer deutschen Stammes gelernt hatte, das übertrug er auf sein Land. Fürwahr, in der damaligen Zeit ein ganz gewaltiger Entschluß, der bei seinen Unterthanen und bei seinen Zeitgenossen zuerst wohl kaum verstanden wurde. Die brandenburgische Flotte erblickte unter seinem gewaltigen Schutze und Willen, unter den Händen bewährter Niederländer, des Admirals Rayle und seines Bruders. Allein nach dem Tode des Kurfürsten sank auch seine Schöpfung dahin. Es war ihm nicht bestimmt, und auch ihr nicht, die Früchte ihrer Arbeit zu ernten. Die Nachfolger an der Krone mußten sich erst ihr Recht erkämpfen, in der Welt mitzureden und ihr Volk in ihren Grenzen in Frieden ungestört zu regieren. Das hatte zur Folge, daß der Blick von der See abgelenkt wurde, und daß in heißem Ringen Jahrhunderte lang die Mark und Preußen zusammengepreßt werden mußten. So entstand durch Gottes Fügung und durch die Arbeit der Nachfolger des Großen Kurfürsten, basierend auf dem gewaltigen Grund- und Eckstein, den er gelegt hatte, die Hausmacht, die das Haus „Sohensollern“ befähigt hat, das deutsche Kaiserthum anzutreten, die Hausmacht, die dem deutschen Kaiser gebührt, damit er in der Lage sei, mit kräftigem Nachdruck überall für des Reiches Wohlfahrt zu sorgen und mit seiner Flagge die Gegner in Respekt zu setzen. Aufgerichtet steht das Denkmal vor der Abende. Die Jugend, der die Zukunft gehört, die Jugend, die die Früchte unserer Arbeit ernten soll, die die Samenthorer, die wir jetzt geerntet haben, dereinst aufziehen und die Ernte machen soll: die Jugend soll ihre Wälder auf diesen Fürsten lenken und sich an ihm erbauen, der gottesfürchtig und streng, unerbittlich streng gegen sich selber und gegen andere, fest vertrauensvoll auf den Gott, von dem er sich seine Wege weisen ließ, unbekümmert um jeden Rückschlag und um jede Enttäuschung, die er in seinem Christenthum nur als eine Prüfung von oben ansah; so hat der große Kurfürst gelebt und so solltet Ihr es ihm nachthun. Der Hauptgrundsatz, der ihn befähigte, trotz aller Widerwärtigkeiten, trotz aller Rückschläge und trotz aller schweren Erfahrungen und Prüfungen niemals den Muth und die Hoffnung zu verlieren, das war der rote Faden, der sich durch sein Leben zog und der in seinem Wahlspruch sich äußerte: „domine fac me scire viam quam ambulem“. So heiße es auch von den Offizieren und Mannschaften meiner Marine. So lange wir auf dem Grunde arbeiten, können wir unbekümmert jede schwere Phase der Entwicklung der Marine und unseres Vaterlandes, die uns Gottes Vorsehung noch vorbehalten hat, überwinden, das sei der Grund, den Ihr wandeln sollt, das sei der Grund, auf dem meine Marine aufgebaut ist, das befähige Euch im Streite zu siegen und in Widerwärtigkeiten auszuhalten, bis die Sonne wieder durch das Gewölk hervorbricht. So übergebe ich jetzt das Denkmal an die Marinecademie. Sie möge es hegen, pflegen und in Ehren halten, damit dereinst auch Charaktere aus ihr hervorgehen, die dem gleichen, der jetzt vor Euch stehen wird. Es falle die Hülle!“

erst 96 waren. Größere Erfolge stehen nahe bevor: Im Jappur-Bergland unserm Hauptmissionsgebiet, ist eine starke Bewegung zum Christenthum entstanden; die Zahl der Taufbewerber belief sich am 1. April auf 5000 und ist seitdem noch etwa um 1000 gestiegen. Das ist ein ganz überraschender Erfolg. Die Einnahme betrug im letzten Jahre ca 150 000 Mark. — Bei der Feier am Nachmittag, welche vom schönsten Wetter begünstigt unter den schattigen Bäumen des Festplatzes stattfand, wuchs die Menge der Teilnehmer auf über 2000 an. Von den Ansprachen heben wir die des Generalsuperintendenten D Wallroth und des kürzlich aus Indien zurückgelehrten Missionars Bohl hervor.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch-Nachmittag auf dem Hauptbahnhof in Elmshorn. Der dafelbst beschäftigte im Borort Bahrenfeld wohnende verheiratete Rangierer Stiven stolperte beim Rangieren, kam zu Fall, gerieth unter die Lokomotive und wurde überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande, wurde der Unglückliche nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Ein eigenartiger Erbschaftsstreit erregt in Medlenburg schon seit längerer Zeit lebhaftestes Interesse. In dem zu Medlenburg-Strelitz gehörigen Fürstenthum Ragueburg besteht ein altes Gesetz, wonach die häuerlichen Stellen im Fürstenthum nicht zerstückelt werden dürfen. Falls der Besitzer bei seinem Ableben keine direkten Leibeserben hinterläßt, erbt immer der ältere Bruder. Dieses Gesetz hat nun, der „D. Tsgztg.“ zufolge, ein Anfang vorigen Jahres verstorbenen Bauer Lühr in dem Dorfe Groß-Mist zu durchbrechen versucht und auch mit Erfolg durchbrochen, indem er leghwillig verfügte, und zwar hatte er das Testament durch den Lehrer in Gegenwart mehrerer Zeugen aufsetzen lassen, daß seine Bauernstelle unter vier Erben, nämlich einen Bruder, zwei Söhne eines verstorbenen Bruders und eine Tochter einer verstorbenen Schwester, getheilt werden sollte. Da der Erblasser aber das im Fürstenthum bestehende Gesetz, das die Theilung verbietet, wohl kannte, so ist anzunehmen, daß er in dem Testament gemeint hat, die Bauernstelle solle verkauft und der Erlös unter die vier genannten Personen vertheilt werden. Der lebende Bruder aber, welcher in Belgien Professor ist, machte allein Anspruch auf das Erbe und suchte das Testament auf Grund des alten Gesetzes durch eine Klage anzufechten. Der Prozeß ist nun durch alle Instanzen gegangen, aber auch das Reichsgericht hat dieser Tage das Testament für gültig erklärt in dem Sinne, daß die Bauernstelle im ganzen verkauft werden müsse und der Erlös dann nach dem Willen des Erblassers unter die vier Erben zu vertheilen sei. Der Kläger muß nun noch alle Kosten tragen und kann nicht Bauer in Groß-Mist werden, sondern muß Professor in Belgien bleiben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kleine Mittheilungen.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch-Nachmittag auf dem Hauptbahnhof in Elmshorn. Der dafelbst beschäftigte im Borort Bahrenfeld wohnende verheiratete Rangierer Stiven stolperte beim Rangieren, kam zu Fall, gerieth unter die Lokomotive und wurde überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande, wurde der Unglückliche nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Die beiden jungen Kaufleute aus Neustadt, welche im Frühjahr in muthwilliger Weise auf der Chaussee zwischen Pansdorf und Gleschendorf Baumstämme verübten, sind jetzt jeder zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Das Gehöft des Landmannes Marquard Gregessen in Weesby (Angeln) ist gänzlich niedergebrannt. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. Leider sind auch mehrere Rinder in den Flammen ungetommen.

Auf der Torpedo-Werkschaft in Friedrichsort plagte bei einer Druckprobe die Maschine eines 45 cm Torpedos. Durch unvorsichtiges Umlagerthelle wurde der Maschinenbauer Bejeler-Riel tödtlich, der Torpedoboots-Borarbeiter Magdanz-Friedrichssohn schwer verletzt.

Ein Bauhülser Busch in Ederförde, Sohn eines Gastwirths in Kiel, hatte von einem seiner Lehrer einen Verweis bekommen. Dieses nahm sich der junge Mann so zu Herzen, daß er in seinem Zimmer Uhr und Portemonnaie ablegte, dann ein Boot nahm und in den Hafen hinausruderte. Das Lau des Bootsanlers schlug er sich um den Hals warf den Anker über Bord und sprang dann ins Wasser. Am andern Tage bemerkte man d s Boot, und als man zur Stelle kam, fand man den unglücklichen jungen Mann, dessen Hals vom Anker noch fest umschlungen war.

Ueber den Saatenstand in der Provinz Schleswig-Holstein sind Erhebungen angestellt worden, denen zufolge die Fläche des ausgewinterten Weizens rund 45,000 Hektar umfaßt. Man rechnet daher mit einem Verlust von 18 Millionen Mark. Hervorgehoben muß aber werden, daß dabei nur der Körnerverlust in Betracht gezogen wird, der infolge des Unpflügens entsteht. Für eine Rentabilitätsrechnung muß aber einerseits der Reinertrag der nachgeernteten Erbsfrüchte, sowie andererseits der Mindereintrag der geschädigten aber nicht umgepflügten Flächen in Anrechnung gebracht werden. Erfahrene Landwirthe schätzen den baaren Verlust, den die ausgewinterten Getreidefelder bringen, auf etwa 9 Millionen Mark. In Roggenfelder sollen rund 2000 Hektar ausgewintert sein.

Hamburg. Ueber die Ankunft des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee werden noch immer sich widersprechende Nachrichten verbreitet. Nach erneuter Erlaubigung an einer in erster Linie bestelligten Stelle wiederholt der „Samb. Korresp.“, daß, soweit bis heute feststeht, die Landung Anfang August in Hamburg erfolgen wird. Offenbar im Zusammenhang mit der hier zu erwartenden Ankunft steht eine dem Vernehmen nach vom Senat an Se. Majestät den Kaiser ergangene Einladung, im Anfang August Hamburg zu besuchen.

Mannigfaltiges. Mißhandlung eines Dienstmädchens. Das Landgericht in Leipzig verurtheilte die Privatlehrers-Gefrau Carola Wille aus Wien wegen fortgesetzter, das Leben gefährdender Mißhandlung ihres 15jährigen Dienstmädchens Frida Vogel zu acht Monaten Gefängniß. Die Strafe würde auf mehrere Jahre Gefängniß gelautet haben, wenn nicht in Rücksicht gezogen worden wäre, daß die Angeklagte an Hysterie, nervöser, krankhafter Zornmüthigkeit und an Aseptomanie leidet, wegen deren

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Standesamt Trittau.

Monat Mai.

Geboren: Am 4. Sohn dem Anbauer und Krämer Joh. Joachim Friedr. Feldhusen in Köthel. 13. Tochter dem Arb. Hans Hinr. Joachim Ruge zu Bollmoor, Gem. Lütfensee. 16. Tochter dem Oberschweizer Josef Hüttl in Grande. 17. Sohn dem Rätiner Heinrich Rudolph Hermann Hamann zu Dwertfahen, Gemeinde Lütfensee. 18. Sohn dem Hilfsweihensteller Joh. Franz Heinr. Piehl in Trittau. 21. Tochter dem Arbeiter Joh. Franz Alf. Hubert in Grohensee. 26. Sohn dem Pappenfabrikanten Herm. Heinr. Friedr. Scharnberg zu Drahtmühle, Gemeinde Grönwohld. 24. Sohn dem Anbauer Jakob Hinr. Kampf zu Trittau. 26. Tochter dem Holzspanstoffabrikanten Adolf Fedr. Heins zu Dwertfahen, Gem. Lütfensee. 31. Sohn dem Anbauer Franz Jochen Heinr. Meyer zu Grönwohld.

Verehelicht: Am 5. Bäcker Hinrich August Bartmann in Wöntenbrook mit der Dienstmagd Catharina Maria Margaretha Ehlers in Trittau.

Gestorben: Am 10. Anbauerin Ww. Margaretha Maria Magdalena Burmeister geb. Eggers in Trittau, 61 J. 6 Mt. alt. 19. Arbeiterin Wittwe Maria Margaretha Magdalena Voh geb. Burmeister in Trittau, 59 J. 5 Mt. alt. 20. Altenheilerin Wwe. Catharina Dorothea Siemers geb. Ehrenbogen in Köthel i. Holst., 83 J. 4 Mt. alt. 21. Otto Hans Neumann in Trittau, 5 Mt. 10 Tg. alt. 22. Krankenpflegerin Hanna Adelheid Wilhelmine Beder in Trittau, Gesehungsheim, 31 J. 2 Mt. alt. 22. Ehefrau Anna Gebhard geb. Holst in Trittau, 69 J. 5 Mt. alt.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal.

Hamburg, den 21. Juni 1901.

Die Marktlage der letzten Wochen zeichnete sich durch eine gewisse Stabilität aus, man war es z. B. der Grasperiode sonst oftmals gewohnt, daß die Spekulation der ganzen Lage ein etwas wildes Gepräge verlieh. Angehts der jetzt relativ hohen Preise, welche wir in diesem Juni-Monat zu verzeichnen haben, ging die Spekulation dieses Jahr vorsichtiger zu Werke, so daß die Preise jetzt, abgesehen von der einmaligen Erhöhung von 3 Mt., sich unverändert behaupten können, und das Geschäft wieder in ruhigere Bahnen gelenkt ist. Die auswärtigen Märkte tendiren fest; das Angebot in russischer Butter ist dieses Jahr im Vergleich zum vorigen geringer und werden die russischen Forderungen erhöht, ein Umstand, der auf die Preisbildung unserer heimischen Märkte nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:

Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara)	Mt. 97-105
2. Qualität	93-96
Russische Molkereibutter M.	96-102
Bauernbutter aller Art	75-90
Galizische Sommerbutter	82-85
Schmierbutter	30-40

Anzeigen. Versteigerung.

Am Dienstag, den 25. Juni cr. Nachm. 4 Uhr, werde ich in Neurahstedt bei dem Bäder Fange 1 Eckdrank und 2 Stühle öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern. Ahrensburg, den 24. Juni 1901. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg, Rindel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Entlaufen am Sonntag Morgen vier Kälber, etwa 1/2 Jahr alt, (3 Kuhkälber und 1 Stier). Um Nachricht bitte! M. Meyer, Schmalenbeck.

Neue Bauordnung für die Städte und Flecken Schleswig-Holsteins und für die Landgemeinde Ahrensburg, gültig seit dem 1. April 1901, Preis 50 Pfg. Vorrätig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsicher), Ahrensburg, Hamburgerstr. 8 übernimmt die Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner a. Markt.

Greif 36, hocheleg. Damen-Luxusrad.

Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.

Bernh. Stower, A.-G. Stettin. ca. 1600 Arbeiter.

Stower's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit Stower's Greif-Fahrrädern. Vertreten auf der Pariser Weltausstellung. Vertreter gesucht!

Täglich reife **Erdbeeren.** Ahrensburg. „Pomona“.

Blitzableiter, elektrische Anlagen jeder Art, Reparaturen prompt. A. Steinmeyer, Ahrensburg, Manhagener Allee 37.

Ahrensburger Brauerei (Hermann Haener) empfiehlt ihr aus garantiert feinstem Hopfen und Malz nach Pilsener und Münchener Art gebranntes **Lagerbier, Braumbier** und direkt aus München bezogenes **Paulaner (früher Zacherl-Bräu)** in Gebinden und Flaschen; sowie **Selters und Brause.** Aufträge erbeten direkt an die Brauerei oder deren Filialen: R. Hagedorn-Oldesloe, W. Neben-Reinfeld, H. Plambeck-Steinhorst, F. Pfennig-Altrahstedt, F. Rickers-Bargfeld.

„Hotel Lindenhof“, Ahrensburg.

I. Garten-Konzert am Freitag, den 5. Juli 1901, ausgeführt von der Kapelle der ehem. Mecklenburger Jäger, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rudloff.

Nach dem Konzert: **Ball.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Mk. Tanz-Abonnement 80 Pfg. Hierzu ladet freundlichst ein **W. Kröger.**

Weltberühmt sind die **Original-Osborne** **Höchste Auszeichnung** **Welt-Ausstellung Paris 1900** „Grand Prix“.

Columbia neueste und verbesserte **Gras- und Getreide-Mähmaschinen.** Selbstbinder. Stählerne Heuwender. Stählerne Heurechen. Scheiben- und Federzahn-Eggen.

Glänzende Siege und erste Preise errungen. Prospekte jederzeit bereitwillig durch die Vertreter oder durch den General-Vertreter **Claus Dreyer, Bremen.**

Die **Dienstboten-Frage ist gelöst** Dienstboten, Hausmädchen, Waschfrauen waschen mit Vorliebe bei Herrschaften, wo das **Waschmittel Sparolin** benutzt wird, denn sie gebrauchen nur die halbe Zeit und erzielen eine blendend weiße Wäsche. Ueberall käuflich in Päckchen à 10 Pf. Sparolin-fabrik Eduard Frensdorff, Hamburg.

Bestimmt zu haben bei: **August Prahl** in Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6. Sonntag 9-3.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck** bei Ahrensburg.

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 6. Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem **Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug** halte bestens empfohlen. **Anfertigung nach Maß.** Reparaturen aller Art schnell und billig.

Kaffee und Thee, stets frisch, in sorgfältig ausgewählten Sorten, Chokoladen, — Zuckerwaaren, — Backwerk, — Kolonialwaaren, — Gewürze u. Früchte. **Konserven aller Art,** Geräucherte Fleischwaren im Ausschnitt, feinste Meierei-Butter, stets frisch, Holländer-, Eilfiter-, Schweizer- und Parmesan-Käse. **garantirt reine Weine,** Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. ff. Viqueure, Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl, empfiehlt bestens **Ahrensburg, Hagener Allee 14. M. Gaens.** Fernsprecher Nr. 27.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen;** ächt in Badeten a 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Ahrensburg. Hero Krüer, Apotheke in Ahrensburg, Theodor Burmeister, Schwendrogerie in Bargteheide.

Mehrere Pianos, 3-stöhrig, 7-8st. x-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck** bei Ahrensburg.

Fischerei- Liebhaber sucht Paß oder Befreiung von ergiebigen See oder Teich. Offerten unter **L. R. 371** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** Hamburg.

Gesucht z. Ende September von einem älteren, kinderlosen Ehepaar **eine Stage,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Behör., ohne Garten, von ca. 300 Dff. u. A. Z. 10 an die „Storm. Ztg.“

Am Sonntag, den 30. Juni **Grosses Preis-Wettlaufen** mit nachfolgendem **Tanz-Bergnügen** im Lokale des Herrn **Fick-Wulfsdorf.** Gegen Zahlung von 50 Pfg. kann sich Jeder am Wettlauf beteiligen. Anmeldungen werden jeberzeit von Komitee entgegen genommen. **1. Preis 10 Mt., 2. " 6 " 3. " 4 "** **Tanzschleifen für Herren 1.50 Mt. Damen frei.** **Anfang Nachmittags 4 Uhr.** Hierzu ladet recht freundlichst ein **Das Fest-Komitee. C. Kalbau. A. Rohde.**